

April, April

Das dachte ich mir am 31.03. abends um 7 Uhr, nachdem ich schnell noch einmal mit einem Busunternehmen telefonierte. Warum, fragen Sie sich bestimmt, „April, April“? und warum dieses Busunternehmen?

Lassen Sie mich also kurzer Hand meine Karwoche und Ostern in Bethlehem zusammenfassen:

Nachdem wir unser Filmmusikkonzert Mitte März erfolgreich und mit viel positiver Resonanz über die Bühne gebracht hatten und unsere Schüler sehr glücklich und stolz auf sich sein konnten, stand schon der nächste Termin vor der Tür: nämlich Ostern.

Und dafür hatte ich schon gegen Ende Februar mit der Planung begonnen. Aufgrund der wunderbaren Möglichkeit, dass mein Ensemble aus Deutschland, der Junge Bläserkreis Mitteldeutschlands, mich genau in der Karwoche und Ostern besuchen kam, hatten wir fast die doppelte Kapazität an Bläsern. Und damit konnte also die Planung für mich beginnen. Da ich von 2 Gottesdiensten auf dem Ölberg in Jerusalem am Ostersonntag Morgen gehört hatte, begann sich sofort der verrückte Gedanke, in beiden Gottesdiensten parallel zu musizieren, in meinem Gehirn zu entwickeln. Wie großartig wäre es, unseren Schülern, als auch meinem Ensemble diese Art von besonderen Gottesdienst zu ermöglichen. Kurzer Hand setzte ich mit den verantwortlichen Pfarrern / Musikern in Verbindung und sagte beiden Gottesdiensten zu. Doch damit ging der Stress erst richtig los. Neben den bis zum Schluss sich immer wieder ändernden Programmabläufen sowie Liedern mussten die Stücke natürlich geübt werden. Da hinzu kam der Transport beider Gruppen, wobei die Anfangszeit der beiden Gottesdienste sich auf 5 / 6 Uhr morgens bezog, was für mich hieß: spätestens 4 Uhr begann die Abfahrt in Bethlehem.

Und so stand ich also ungefähr eine Woche vor den besagten Gottesdiensten am Flughafen, um mein Ensemble in Empfang zu nehmen und ihnen innerhalb dieser Woche möglichst viel von Land, Kultur und natürlich auch von Brass for Peace und meiner Arbeit vor Ort zu zeigen. Neben Bethlehem und Jerusalem standen natürlich auch Jericho und das tote Meer auf unserem Ausflugsplan, schließlich wollten wir uns ja auch ansehen, wo die Posaunen zumindest ein Teil der Mauer zum „Einsturz“ gebracht hatten.

Das Highlight der Woche spiegelte sich dann in der am Donnerstag gemeinsam stattfindenden Probe in der lutherischen Weihnachtskirche wieder. Dabei begannen wir mit 2 Workshops für unsere kleinen und mittleren Schüler / Ensemblegruppen von Brass for Peace. Diese waren schon sehr aufgeregt auf den Besuch aus Deutschland, den ich vorher angekündigt hatte. Mit Rythmusspielen, Notenraten und kleinen Stücken vergingen die Workshops schneller,



als man schauen konnte und haben den Kindern sowie auch meinem Ensemble sehr viel Freude bereitet. Auch haben beide Gruppen profitiert und sich ein kleines bisschen kennen gelernt.

Doch das war nur der Anfang. Nach 2 Stunden Workshops mit viel Spaß und Musik, begann der

anstrengende Teil. Jetzt, da das große Ensemble von Brass for Peace kam, fingen wir mit einem gemeinsamen Warm-up an und teilten dann die große Gruppe für die zwei Gottesdienste ein. Einen der Gottesdienste, würde unser Schüler Fadi dirigieren und leiten. Und das, obwohl er mitten in den Abiturprüfungen stand, Respekt dafür. Den anderen der Gottesdienste würde ich anleiten und



dirigieren. Melanie als andere Volontärin hatte unter der Woche noch die Anfrage aus Bethlehem zum Ostergottesdienst bekommen und musste damit unseren „dritten“ Gottesdienst mit einer kleinen Besetzung planen und üben. So waren wir alle mehr als ausgelastet und probten, jeder mit



seiner nun bunt gemischten Besetzung. Neben lustigen „Verspielern“ und kleineren Anmerkungen und Verbesserungen liefen die Proben sehr gut und ich war sehr glücklich, dass beide Gruppen sich nicht nur musikalisch gut adaptierten und sich „eingespielt“ hatten, sondern auch trotz Sprachbarriere offen füreinander waren. Auch in der Pause wurde dann noch zusammen Tischtennis gespielt oder gequatscht.

29.03.- 4. Tag

An diesem Tag verbrachten wir den Nachmittag zunächst mit Bläserworkshops mit den jungen Musikern von Brass for Peace. Gemeinsam gestalteten wir spielerisch ein paar Aufwärm- und Einspielübungen, indem wir beispielsweise einen Tischtennisball mit dem Mundstück unseren Nachbarn weiterreichen mussten. Dies machte durch das windige Wetter natürlich Spaß. Danach erarbeiteten wir in einer Probe einige Jungbläserstücke. Anschließend kamen die großen Schüler von Brass for Peace, mit denen wir den Gottesdienst für Ostersonntag auf dem Ölberg vorbereiteten. Wie es unter Bläsern üblich ist, war man gleich beim „Du“ und man freundete sich sehr schnell an und tauschte sich untereinander aus. – Undine Holst aus dem Reisebericht des Jungen Bläserkreis Mitteldeutschlands

Doch damit nicht genug, denn am Samstag trafen sich dann beide Gruppen noch einmal in Talitha zum gemeinsamen Filmabend. Dabei hatte ich am Nachmittag noch mit unserem Taxifahrer Khaled ganz auf die arabische Weise, nämlich vom Zuhause des Restaurantbesitzers, denn das Restaurant hatte geschlossen, Pizza für beide Gruppen bestellt und dann noch schnell einen Beamer

ausgeliehen. Da unser Internet für einen Film nicht besonders gut war, entschieden wir uns letztendlich für die gute, alte DVD. Dass dabei unsere Auswahl relativ beschränkt war und wir auf die in meiner WG vorhandenen DVDs zurückgreifen mussten, wurde es dann letztendlich der Kinderfilm „Madagaskar“. Für uns jedoch kein Problem, denn das gemeinsame Schauen des Films sowie das Treffen standen völlig im Mittelpunkt. Während also beide Gruppen den Film zusammenschauten, wollte ich mich nur erneut bei einem Mitarbeiter der Kirche vergewissern, ob die bestellten Busse morgen früh kommen würden.

Und wieder mal wurden damit meine sich hier stark erweiterten Organisationskenntnisse herausgefordert, denn der nette Herr hatte einfach vergessen, die Busse zu organisieren. Damit stand ich also 10 Stunden vor geplantem Gottesdienst ohne Transport da und mir kam nur der Gedanke, dass das doch ein Aprilscherz sein müsse. Also rief ich kurze Zeit später das nächste Busunternehmen an und fragte ganz höflich nach 2 Bussen für den nächsten Morgen. Dass dieses daraufhin nicht sonderlich begeistert war, nicht nur aufgrund der kurzfristigen Anfrage, als auch der kaum vorhandenen Busfahrer aufgrund des Feiertages, ließ mich für einen kurzen Moment wirklich nur noch auf ein Wunder hoffen. Nach einer gefühlten Stunde bekam ich aber einen Anruf, dass zwei Busse für morgen zur Verfügung standen und uns mitnehmen würden. So schnell konnten sich hier Pläne ändern oder wegfallen, doch dieses Mal hatten wir Glück.

Schon recht bald nachdem der Film endete, verabschiedeten sich beide Gruppen voneinander, denn am nächsten Morgen würde der Wecker früher als gewohnt klingeln.

6.-7. Tag

Am Abend kamen die großen Schüler zu uns mit nach Talitha Kumi, da wir einen gemeinsamen Filmeabend veranstalteten. Gemeinsam aßen wir Pizza und schauten uns den Film „Madagaskar“ an und gingen dann ins Bett. Als 3 Uhr der Wecker klingelte hieß es aufstehen und Abfahrt in Richtung Ölberg. Im Gottesdienst merkte man, wie sehr die Chemie zwischen unseren Bläsergruppen stimmte. So spielten wir die Osterchoräle und Stücke, als wären wir schon immer ein Chor gewesen. Alles in einem ist es eine sehr wertvolle Erinnerung und Bereicherung für uns gewesen, die Schüler von Brass for Peace kennen gelernt zu haben. Gemeinsame Erfahrungen auszutauschen, Spaß zu haben und zu musizieren. Eine Erinnerung, die auf ewig bleibt. – Undine Holst aus dem Reisebericht des Jungen Bläserkreis Mitteldeutschlands

Somit ging es los, 2 Busse, einer mit der deutschen Gruppe und ein Bus mit unseren Schülern von Brass for Peace, in welchem ich mitfahren würde. Nachdem mir unsere Schüler, manche aufgeregt und motiviert, manche der Urzeit entsprechend eher im Halbschlaf und manche vollkommen überdreht, weil sie die Nacht lieber durchmachten und danach schlafen wollten, entgegenkamen und endlich alle im Bus versammelt waren, konnten wir auch unseren Weg nach Jerusalem auf den Ölberg antreten. Leicht zu spät, aber immer noch im Rahmen, begannen wir in den jeweiligen Besetzungen aufzubauen und anzufangen. Sehr zufrieden, denn auch vom anderen



Gottesdienst hatte ich viele positive Rückmeldungen wahrgenommen, konnte ich schon etwas stolz auf unser kleines, gemeinsames „Projekt“ blicken und freute mich, dass trotz der vielen Komplikationen alle Freude am Spielen hatten und die Gottesdienste für beide Gruppen ein

eindrückliches und im Gedächtnis bleibendes Erlebnis sein würden. Ein kleiner schokoladiger Ostergruß für unsere Bläser entlockte dann selbst den müden Schülern noch ein Lächeln und so machten wir uns gegen um acht, halb neun am Morgen wieder auf den Weg zurück nach Bethlehem.



An diesem Punkt möchte ich mich natürlich einmal bei unseren Schülern bedanken, dass sie mein Ensemble so herzlich in ihre Reihen aufgenommen haben und wir gemeinsam zum Lob Gottes musizieren konnten und dabei große Freude hatten. Zum anderen möchte ich mich bei meinem Ensemble aus Deutschland unter der Leitung von Frank Plewka bedanken, für die wunderbare Möglichkeit des Austauschs und die Organisation der Reise.

Mit diesen schönen Erinnerungen und viel Motivation durch alle hinter uns liegenden Auftritte freue ich mich auf meine mir hier verbleibende Zeit und schaue auf die noch vor uns liegenden musikalischen Höhepunkte.

Mit warmen Grüßen aus dem Heiligen Land,

Helena